

dessen Derivaten) von Wasserstoff durch ein optisch wirksames Radical zu erkennen, worin vielleicht die aromatischen Chemiker später ein ausgerechnetes Reagens haben, um in die relative Stellung der substituierenden Gruppen tiefer eindringen zu können.

Die Wissenschaft soll also Landolt sehr dankbar sein, wenn er das verhältnissmässig geringe Material systematisch ausbreitet, und dies auf eine Weise thut, wie man es von Landolt stets gewohnt ist.

### 386. H. Hlasiwetz: Ueber das Phloroglucinanhydrid.

(Eingegangen am 29. September.; verl. in der Sitzung von Hrn. Liebermann.)

Im Julihefte dieser Zeitschrift S. 891 macht Piccard gelegentlich seiner interessanten Untersuchung des Chrysin's eine Mittheilung über das Phloroglucinanhydrid  $2 C_6 H_6 O_3 - H_2 O = C_{12} H_{10} O_5$ , und bemerkt dazu, diese Verbindung sei, so weit ihm bekannt, noch nicht beschrieben.

Ich habe jedoch dieselbe bereits vor 9 Jahren dargestellt, und über sie in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie (I. II. 2. Abth. 84) berichtet.

Die Abhandlung ging von da in das Journal f. prakt. Chemie, in die chem. Zeitschrift und das chem. Centralblatt über. (Vergl. Jahresbericht 1865, S. 594.)

Wien, im September.

### 387. W. Schwanert: Zur Nachweisung von Alkaloiden in Leichentheilen.

(Eingegangen am 6. October; verl. in der Sitzung von Hrn. Liebermann.)

Bei der Untersuchung von bereits in Fäulniss übergegangenen Gedärmen, Leber und Milz eines plötzlich verstorbenen Kindes auf Alkaloide wurde ich auf einen flüssigen, flüchtigen, durch seinen eigenthümlichen Geruch ausgezeichneten basischen Körper aufmerksam, der in sehr geringer Menge zurückblieb, als ich nach Stas-Otto's Methode die erhaltenen Aetherauszüge der gereinigten alkalisch gemachten Auszüge der Leichentheile durch Destillation von Aether befreit hatte. Coniin oder Nicotin war der flüssige basische Körper seiner leichten Flüchtigkeit und seines eigenthümlichen Geruchs wegen nicht; ich vermuthete, dass er eine beim Faulen der Organe gebildete Base sei, und untersuchte daher eine ziemlich grosse Quantität von den Organen einer menschlichen Leiche, welche bei etwa 30<sup>o</sup> 16 Tage gestanden hatten und vollständig in Fäulniss übergegangen waren. Sowohl von Milz, Leber und Gedärmen, als auch von mit Zinkchlorid